

# Überraschung im Versagen

*Hans Wüst, 14. April 2024, Jona-Serie 1, [www.fegluzernsued.ch/predigt](http://www.fegluzernsued.ch/predigt)*

Wir haben ja vorher das Jona-Lied zusammen gesungen.

Dieses Lied gab es ursprünglich auf Japanisch.

Wir haben es in Japan gesungen, als wir in der Gemeinde die Jona-Geschichte erzählten.

Als wir in die Schweiz zurückkamen, wollten wir es mit den Schweizer-Kindern singen.

Nelly hat es darum vor etwa 20 Jahren auf Deutsch übersetzt.

Und da wir heute eine Predigtserie über Jona starten, dachten wir dieses Lied würde gut dazu passen.

Die Jona-Geschichte ist ja eine der bekanntesten biblischen Geschichten.

Warum? Ich denke wegen dem Walfisch der Jona verschluckt hat.

A propos Walfisch: Ein Walfisch fragt einen Thunfisch: «Was soll ich tun, Fisch?» Der Thunfisch antwortet dem Walfisch: «Du hast die Wahl, Fisch.»

In jedem der 4 Kapitel des Jonabuches hat es eine Überraschung.

Darum kommt in jeder der 4 Predigttitle das Wort Überraschung vor.

Heute lautet der Predigttitle Überraschung im Versagen.

## **Ich erzähle euch, mit Bildern von Rainer Holweger, was im 1.Kapitel steht:**

☞ Das ist Jona. Er lebt in Israel, ein paar hundert Jahre, bevor Jesus auf die Welt gekommen ist. Jona ist ein Prophet. Er gibt den Menschen Gottes Botschaften weiter.

Eines Tages sagt Gott zu Jona: Geh in die Stadt Ninive in Assyrien und sage den Menschen dort, was ich gegen sie vorbringen muss, denn ihre Bosheit schreit zum Himmel.

☞ Jona will nicht zu den Assyrern, denn sie sind Israels Feinde. Deshalb fasst Jona einen Plan: Ich hau ab. Irgendwohin, wo Gott mich nicht findet. Genau in die andere Richtung. Nach Spanien.

☞ Gesagt, getan. Jona packt seinen Koffer und macht sich auf den Weg nach Jopha.

☞ In Jopha geht Jona hinunter zum Hafen. Bald findet er ein Schiff das nach Tarsis fährt. Der Kapitän ist bereit, ihn mitzunehmen. Er bezahlt das Geld für die Überfahrt und besteigt das Schiff, obwohl er weiss, dass es nicht Gottes Wille ist.

☞ Während der Reise kommt ein starker Sturm auf.

☞ Die Seeleute sind hart gesottene Kerle. Aber so einen Sturm haben sie noch nie erlebt. Sie fallen vor Angst auf die Knie und schreien zu ihren Göttern um Hilfe.

Nur einer nicht: Jona. Er hat sich unter Deck verkrochen und schläft.

☞ Der Kapitän findet Jona und ruft ihm zu: Was liegst du hier herum und schläfst? Los, steh auf und ruf zu deinem Gott um Hilfe. Vielleicht erbarmt er sich und lässt uns nicht umkommen.

Die Seeleute finden heraus, dass Jona an ihrem Unglück schuld ist. Jona verrät ihnen, dass er vor Gott auf der Flucht ist. Weil der Sturm immer stärker wird, fragen die Seeleute Jona: Was sollen wir mit dir machen, damit der Sturm aufhört? Jona sagt zu den Seeleuten: Werft mich ins Meer, dann hört der Sturm auf. Ich weiss, dass dieser Sturm meinetwegen über euch gekommen ist. Aber die Seeleute wollen Jona nicht ins Meer werfen.

☞ Als der Sturm immer heftiger wird und das Schiff unterzugehen droht, schreien die Seeleute zu Gott: Lass uns nicht untergehen, nur weil dieser Mann vor dir weggelaufen ist. Strafe uns nicht, wenn wir ihn jetzt ins Meer werfen.

Sie packen Jona und werfen ihn über Bord. Der Sturm hört sofort auf.

☞ Jona versinkt im Meer. Aber die Seeleute werden von tiefer Ehrfurcht vor Gott ergriffen. Sie bringen Gott ein Opfer und versprechen Gott zu gehorchen.

Das ist eine Geschichte voller Überraschungen. Die 1. Überraschung ist ein

## 1. Überraschender Auftrag

### **Jona 1,2: Geh in die grosse Stadt Ninive...**

Die 1. Überraschung ist, dass Jona ausgerechnet nach Ninive gehen soll, um dort Gottes Wort zu verkündigen.

Denn Ninive ist nicht irgendeine Stadt. Ninive war die Hauptstadt Assyriens.

Und die Assyrer hatten sich alle Mühe gegeben, das Volk Israel vom Erdboden verschwinden zu lassen.

Jona soll also in das Land gehen, von dem man sich in Israel am meisten bedroht fühlte.

Ninive – das war der Inbegriff des Bösen, des Gottlosen.

Ninive, das ist das Symbol des Verderbens, der Ungerechtigkeit und der Gewalt.

Ausgerechnet dieser Stadt muss Jona ansagen, dass ihre Bosheit zum Himmel stinkt.

Damit ist klar, dass Gott mit dieser Stadt noch etwas vorhat.

Dieser Auftrag zielt nicht auf die Vernichtung Ninives, sondern auf Veränderung und Umkehr, vielleicht sogar auf Rettung.

Sonst wäre der Auftrag ja sinnlos. Wenn es nur um Zerstörung ginge, dann bräuchte es keinen Propheten.

Jona wird geschickt, damit das grosse Ninive eine Chance bekommt, damit sich dort etwas ändert.

Jona ahnt dies, aber es passt ihm überhaupt nicht.

Jona hat überhaupt keine Lust auf dieses Abenteuer.

Warum soll er sich freiwillig in die Höhle des Löwen begeben?

Er könnte ja ausgelacht und verspottet werden. Oder sogar umgebracht werden.

Es kann also sein, dass Jona Angst hat. Es kann auch sein, dass er keine Lust hat.

Aber das ist noch nicht alles.

Später wird sich zeigen, dass das eigentliche Problem, das Jona mit diesem Auftrag hat, ein anderes ist:

Jona sieht überhaupt nicht ein, warum Gott sich ausgerechnet um das verdorbene Ninive kümmern soll.

Und darum sieht er auch nicht ein, warum ausgerechnet er sich um dieses Ninive kümmern soll.

Doch der Auftrag bleibt und er lautet trotz allem immer noch: Geh nach Ninive.

Und tatsächlich: Jona steht auf und geht, aber nicht nach Ninive, dazu hätte er nach Osten gehen müssen.

Jona geht genau in die entgegengesetzte Richtung, nach Westen.

Er löst ein Schiffsbillet, einfache Fahrt ohne Rückfahrt, nach Tarschisch in Spanien.

Das war damals der äusserste westliche Rand der bekannten Welt.

Jona flieht vor Gott und dem Auftrag den Gott ihm gegeben hat.

Und auf dem Schiff flieht er in den untersten Schiffsraum.

Und dort flieht er in einen tiefen Schlaf.

### **Fliehen wir manchmal nicht auch vor Gott und dem Auftrag den Gott uns gegeben hat?**

Aber können wir überhaupt vor Gott fliehen?

Ist Gott nicht überall wo wir sind und hingehen?

David schreibt in

**Psalm 139,7-10:** Wohin sollte ich fliehen vor deinem Geist, und wo könnte ich deiner Gegenwart entrinnen? Flüge ich hinauf in den Himmel, so bist du da; stiege ich hinab ins Totenreich, so bist du auch da. Nähme ich die Flügel der Morgenröte oder wohnte am äussersten Meer, würde deine Hand mich auch dort führen und dein starker Arm mich halten.

Und nun kommt die 2. Überraschung

## 2. Überraschung im Versagen

Jona versagt kläglich. Aber Gott gibt Jona und seinen Plan mit Jona nicht auf.

Er schickt einen Sturm um Jonah zur Umkehr zu bewegen.

Alle auf dem Schiff beten zu ihrem Gott, ausser Jona.

Oben an Deck flehen die Menschen zu ihren Göttern in ihrer Verzweiflung und in ihrer Panik.

Nur Jona, Gottes Prophet, schläft, anstatt zu beten.

Menschen schreien um Hilfe, schreien nach Rettung, aber Jona schläft.

### **Schlafen wir manchmal nicht auch wie Jona, statt für Menschen zu beten, die in Not sind und unsere Gebete brauchen?**

Es ist eine Überraschung, dass ausgerechnet der Kapitän, der wie die anderen Seeleute gar nicht zum Volk Gottes gehört, Jona auffordert zu beten:

„Was fällt dir ein zu schlafen? Auf, rufe deinen Gott an; vielleicht hilft er uns, dass wir nicht umkommen.“

Es ist wirklich eine verkehrte Welt dort auf dem Schiff:

Jona sollte die Ungläubigen in Ninive zur Umkehr bewegen.

Jetzt müssen die Andersgläubigen Jona zur Umkehr bewegen.

Die Menschen auf dem Schiff tun alles, um Jona zu retten, während Jona nichts tut, um die Menschen in Ninive zu retten.

Auch als Jona endlich aus seinem Schlaf erwacht, kehrt er nicht um zu Gott.

Jona weiss, dass Gott den Sturm geschickt hat, um ihn zur Umkehr zu bewegen.

Aber statt Gott um Vergebung zu bitten und umzukehren, will er seinem Leben ein Ende setzen.

Er sagt er zu den Seeleuten: „Werft mich über Bord“.

Statt sich endlich seinem Auftrag zu stellen, will Jona aufgeben und sterben.

Er erkennt seine Schuld, aber denkt, Gott will und kann mich nicht mehr gebrauchen.

Dabei hat Gott den Sturm geschickt, um Jona wachzurütteln, um ihn zurück zu Gott zu bringen.

### **Tragödien und Nöte sollten uns nicht zum Aufgeben und Resignieren verleiten, sondern uns aus dem Schlaf aufrütteln, um uns wieder „auf Kurs zu bringen.“**

Gott handelt überraschend.

Als der Sturm immer heftiger wird und das Schiff unterzugehen droht, schreien die Seeleute zu Gott: Lass uns nicht untergehen, nur weil dieser Mann vor dir weggelaufen ist. Strafe uns nicht, wenn wir ihn jetzt ins Meer werfen.

Sie packen Jona und werfen ihn über Bord. Der Sturm hört sofort auf.

Die Seeleute werden von tiefer Ehrfurcht vor Gott ergriffen.

Sie bringen Gott ein Opfer und versprechen Gott zu gehorchen.

Heiden aus vielen Völkern beten den Gott Israels an. Trotz Jonas Versagen.

Gott wirkt trotz dem Unglauben und Ungehorsam von Jona.

Gott hat sogar Jonas Versagen genutzt um mit diesen Seeleuten in Kontakt zu kommen und ihnen seine Grösse zu zeigen.

Aber Jona bekommt das leider nicht mehr mit. Er ist buchstäblich untergetaucht.

Die Geschichte von Jona ist wie ein **Spiegel**:

ein Spiegel, in dem wir uns selbst erkennen können.

Wir können weinen über diesen Propheten, der vor Gott fliehen will.

Dabei sollten wir aber auch über uns selbst weinen und uns klar machen:

Manchmal sind wir wie Jona.

**Wir sind wie Jona, wenn wir auf der Flucht sind vor Gottes Auftrag.**

**Wir sind wie Jona, wenn wir schlafen, statt zu beten.**

**Wir sind wie Jona, wenn wir aufgeben, statt Gott um Vergebung bitten.**

Jemand der wie Jona in einen Sturm geriet, war **John Newton**.

Im Gegensatz zu Jona gab er aber im Sturm nicht auf, sondern betete im Sturm um Gottes Hilfe und Rettung.

John Newton war der Kapitän eines Schiffes, das Sklaven von Afrika nach England brachte.

Am 10. Mai 1748 gerät er mit seinem Schiff in einen grossen Sturm.

Immer mehr Wasser dringt in sein Schiff ein.

Die Schiffsmannschaft versucht mit aller Kraft, das Wasser aus dem Bauch des Schiffes zu pumpen.

John Newton versucht verzweifelt, das Schiff auf Kurs zu halten.

Jetzt bloss nicht sinken, denkt er.

Denn im Schiffsbauch sind Sklaven aus Afrika, die in England verkauft werden sollen.

John Newton erinnert sich an seine Mutter, die ihm den Glauben an Gott vorgelebt hatte.

Er bittet Gott um Hilfe, denn Hilfe von Gott ist jetzt die einzige Rettung.

Wenig später kann der Wassereinbruch gestoppt werden.

John Newton fängt noch auf der Weiterfahrt an, in der Bibel zu lesen.

Er tut Busse über sein gottloses Leben und erlebt Gottes Gnade und Vergebung.

Wenige Tage später kommt das beschädigte Schiff wohlbehalten in Irland an.

John Newton gibt seine Arbeit als Sklavenhändler auf.

Er wird Pfarrer in der Anglikanischen Kirche.

Später engagiert er sich in der Öffentlichkeit zusammen mit William Wilberforce für die Abschaffung der Sklaverei.

Im Rückblick auf sein turbulentes Leben staunt John Newton über Gottes grosse Gnade in seinem Leben und schreibt 1779 das bekannte Lied „**Amazing Grace**“.

Die erste Strophe lautet:

Amazing grace, how sweet the sound, that saved a wretch like me.

I once was lost, but now I am found, was blind, but now I see.

Übersetzt auf Deutsch:

Wunderbare Gnade, welch süsser Klang, die einen Versager wie mich errettet hat.

Ich war mal verloren, aber nun bin ich gefunden, ich war blind, aber nun sehe ich.

### **Zurück zu Jona:**

Jona ist wortwörtlich am tiefsten Punkt seines Lebens angekommen.

Aber dieser Punkt ist dank Gottes Gnade nicht der

**Schlusspunkt**, sondern ein **Doppelpunkt**.

Gottes Geschichte mit Jona geht weiter.

Wie Gottes Geschichte mit Jona weitergeht, erfahren wir in der Predigt am nächsten Sonntag.

Gott gibt Jona nicht auf, obwohl er versagt hat.

Auch unser Versagen ist dank Gottes Gnade nicht das Ende unserer Geschichte mit Gott.

Sondern es kann für uns ein Neuanfang mit Gott sein.

Wenn wir zu Gott umkehren und ihn um Vergebung bitten.

Darum hat Gott Jesus geschickt, um uns zu retten.

Gott gibt uns nicht auf, wenn wir versagen.

Gott gibt auch dich und mich nicht auf, wenn wir versagen.

Denn Jesus ist am Kreuz für dich und mich gestorben.

An das wollen wir uns im Abendmahl, das wir jetzt zusammen feiern, erinnern.

Aber vorher singen wir nochmals das Jona-Lied.